



Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit

Jahresbericht 2020

1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020

GSSG - Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit GmbH • Odenwaldstraße 72 • 51105 Köln
T: 0221 – 340 80 40 • I: www.stiftung-gssg.org • E: info@stiftung-gssg.org

Steuernummer beim Finanzamt Köln-Ost: 218/5757/0772 • HRB 61861
Geschäftsführerin: Harriet Langanke

Konto der GSSG: Commerzbank Köln
IBAN: DE54 3708 0040 0333 0606 00 • BIC: DRES DE FF 370

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Stifterin.....	3
3. Gremien.....	4
4. Geschäftsstelle.....	5
5. Die Projekte der Stiftung.....	5
5.1. DHIVA.....	5
5.2. SHE-Projekt.....	5
5.3. Lifeboat Deutschland.....	7
5.4. Netzwerk Frauen und Aids.....	7
5.5. Voice4Sexworkers (V4S).....	8
5.6. Sexsicher.de.....	8
6. Netzwerke und Kooperationspartner:innen.....	8
6.1. National.....	9
6.1.1. Deutsche STI-Gesellschaft.....	9
6.1.2. Berufsverband erotische und sexuelle und Dienstleistungen (BesD).....	9
6.1.3. Dreilinden – Gesellschaft für gemeinnütziges Privatkapital.....	10
6.2. International.....	10
6.2.1. AVAC.....	11
6.2.2. EATG.....	11
6.2.3. Athena.....	11
6.2.4. Weitere internationale Verbünde.....	12
7. Finanzen.....	12
8. Danksagung und Spendenaufruf.....	12
9. Impressum.....	12



Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit

1. Einleitung

Die GSSG - Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit setzt sich für das Recht auf Gesundheit und selbstbestimmte Sexualität ein. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der gesundheitlichen Aufklärung. Die Stiftung nahm im Herbst 2007 die Arbeit auf und trägt seitdem zur Verwirklichung und Durchsetzung von Menschenrechten auf sexuelle Gesundheit und selbstbestimmter Sexualität bei. Der Stiftungszweck ist in der Satzung festgeschrieben.

Um sexuelle Gesundheit zu fördern und über sexuell übertragbare Infektionen (STI) aufzuklären, entwickelt und unterstützt die Stiftung verschiedene Projekte. Fünf zentrale Projekte der Stiftung sind in diesem Zusammenhang das frauenspezifische Fachmagazin *DHIVA*, das Multimedia-Projekt *Lifeboat Deutschland*, das Netzwerk *Frauen und HIV/Aids* (kurz: *Funda*), das Internet-Projekt *Sexsicher.de* sowie das von Frauen mit HIV für Frauen mit HIV angesetzte *SHE-Programm*. Ein Schwerpunkt der Stiftung ist die Aufklärung zu HIV und anderen STI.

Die Stiftung engagiert sich durch aktive Mitarbeit in nationalen Verbänden und internationalen Netzwerken, wie der Deutschen STI-Gesellschaft (DSTIG), der Global Advocacy for HIV Prevention (AVAC), der European AIDS Treatment Group (EATG) sowie dem International Committee for the Rights of Sexworkers in Europe (ICRSE). Dabei arbeitet die GSSG mit Expert:innen und Kooperationspartner:innen aus aller Welt zusammen. Zudem vernetzt die Stiftung Menschen und bildet Multiplikator:innen weiter.

Die Arbeit der GSSG basiert entsprechend ihrem Leitbild auf Transparenz, Respekt und Vertrauen. Bei allen Projekten, ob es eigene oder die von Dritten sind, ist Partizipation ein wichtiges Kriterium.



2. Stifterin



Harriet Langanke ist Gründerin und ehrenamtliche Geschäftsführerin der GSSG. Sie ist ausgebildete Journalistin mit einem fachlichen Schwerpunkt auf sexueller Gesundheit und leitet seit 2002 ein eigenes Redaktionsbüro in Köln. Als Sexualwissenschaftlerin verbindet sie seit 2010 eine akademische Affiliation mit der schwedischen Universität Malmö, im Berichtszeitraum mit dem Centre for Sexology and Sexuality Studies (CSS).

Die Journalistin unterstützte 2020 erneut die Redaktion des Familienplanungsrundbriefs „Medizin“ des pro familia Bundesverbandes. Ebenfalls im Jahr 2020 erschien ihr Fachbeitrag zu ihrem Forschungsschwerpunkt der Freierforschung im Buch „Sexarbeit ist Arbeit“. Sie

unterstützte die mit der GSSG vernetzte Schweizer Nichtregierungsorganisation „Life4me.plus to fight AIDS, Hepatitis C und Tuberculosis“ bei der Konzeption, Recherche, Erstellung und Redaktion von Fachtexten.

Da der Großteil des Jahres 2020 unter dem Einfluss der Corona-Krise stand, gestaltete sich auch die Arbeit der GSSG-Geschäftsführerin unter geändertem Vorzeichen. Viele der geplanten Kongresse und Veranstaltungen wurden abgesagt, verschoben oder fanden virtuell statt. Dennoch hielt Harriet Langanke 2020 Fachvorträge bei Fachtagungen und Kongressen und moderierte diverse (Groß-) Veranstaltungen. Dazu zählen unter anderem ihr Vortrag „PrEP – (k)ein Thema für Frauen?“ bei der Fachtagung „Sexualität & Psyche“ im Januar in Bochum, im Februar ihre Teilnahme als Co-Chair bei „HIV kontrovers“, ein Vortrag zum Thema „Sexarbeit, Prostitution, Prostituiertenschutzgesetz“ im März bei der Service-Organisation Zonta in Essen sowie ein Interview für die Kampagne „Noch viel vor – Just a part of me“ für das Pharma-Unternehmen Gilead Science im Juli. Überdies moderierte sie das Campfire-Format des Unternehmen ViiV Healthcare mit dem Titel „1 Pille und unter der Nachweisgrenze = alle zufrieden?“ im März in der Akademie Waldschlösschen bei Göttingen.

Ein besonderes Engagement der GSSG galt im Jahr 2020 einem Recherche-Projekt („Expertise“) mit dem Walk-In-Ruhr-Zentrum für den Verband der Privaten Krankenversicherungen. Dabei beteiligte sich Harriet Langanke mit der GSSG unter anderem an Recherche und Dokumentation.

Auch im Jahr 2020 war Harriet Langanke Mitglied der Deutschen STI-Gesellschaft (DSTIG), wo sie den Vorstand zur Öffentlichkeitsarbeit beriet und sich in der Sektion „Sexuelle Gesundheit“ in mehreren Arbeitsgruppen (Sexarbeit, Digitale Medien) engagierte.

2020 war Harriet Langanke zudem Mitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS), der International Academy for Sex Research (IASR), dem PxROAR-Programm (Research, Outreach, Advocacy and Representation) von AVAC; dem STIIX – STI International Exchange und dem Deutschen Journalistenverband in Nordrhein-Westfalen (DJV-NRW). Bei letzterem ist sie die Vorsitzende des Fachausschusses Online.

3. Gremien

Die Besetzung des Stiftungsrats besteht seit Gründung der Stiftung unverändert; alleiniges Mitglied ist GSSG-Stifterin und Gesellschafterin Harriet Langanke.

Bei fachlichen, finanziellen und organisatorischen Angelegenheiten standen der Stiftung 2020 im Fachbeirat beratend zur Seite: Ulrich Brömmling (Berlin), Gisela Hilgefert (Mainz), Ines Lehmann (Potsdam), Frank Meurer (Köln), Alex Schneider (Lenzburg, Schweiz), Claudia Schumann (Northeim), Roland Schüler (Köln), Ulrike Sonnenberg-Schwan (München), Elfriede Steffan (Berlin), Thomas Treß (Mülheim an der Ruhr) und Gaby Lenz (bis Juli 2020 Gaby Wirz) (Köln). Gaby Lenz starb am 2. Dezember 2020 an den Folgen ihrer Aids-Erkrankung.

Alle Fachbeiratsmitglieder unterstützten die GSSG im Jahr 2020 ehrenamtlich und engagiert. Die 14. Sitzung des Fachbeirats fand am 13. Juni 2020 aufgrund der Corona-Pandemie digital mit der Plattform Zoom statt.

4. Geschäftsstelle



Die Geschäftsstelle der Stiftung befindet sich nach wie vor in der Odenwaldstraße 72 im Kölner Stadtteil Humboldt-Gremberg.

Ab April 2020 beschäftigte die GSSG eine Projektassistentin in Vollzeit, eine Teilzeitkraft auf der Basis eines Minijobs sowie mehrere Praktikantinnen.

5. Die Projekte der Stiftung

Die GSSG entwickelt und fördert vorrangig eigene Projekte im Bereich der sexuellen Gesundheit. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der gesundheitlichen Aufklärung. Die Stiftung arbeitet mit Expert:innen aus aller Welt zusammen und leistet mit ihren Aktivitäten vor allem Hilfe zur Selbsthilfe. Ein zentrales Kriterium für die Projektarbeit ist grundsätzlich die Partizipation von betroffenen Menschen.

5.1. DHIVA

Die DHIVA ist Deutschlands einziges Fachmagazin für Frauen zu Sexualität und Gesundheit. Sie erscheint seit 1994. Seit 2002 ist GSSG-Stifterin Harriet Langanke ehrenamtliche Chefredakteurin, auch alle anderen Redaktionsmitglieder sind ehrenamtlich für die DHIVA tätig.

Das Heft ist kostenlos gegen einen frankierten Rückumschlag und auf Anfrage als PDF erhältlich. Erworben und verteilt wird das Magazin auch durch Solidaritätspakete von u.a. Arztpraxen, Apotheken und Beratungsstellen bundesweit und auch im deutschsprachigen Ausland.



Im Sommer 2020 erschien trotz der Corona-Krise eine Ausgabe; ein weiteres Heft erschien als Corona-Ausgabe 2020/2021.

5.2. SHE-Projekt



Seit 2016 ist die GSSG Trägerin des deutschen SHE-Programms. SHE ist ein Programm von Frauen mit HIV für Frauen mit HIV. Dabei steht SHE für **S**trong, **H**IV-positive, **E**mpowered Women. Im Deutschen also so viel wie: starke, HIV-positive, selbstbewusste Frauen.

Ziel des SHE-Programmes ist es, Frauen mit HIV zu unterstützen und zu stärken, damit sie ihr Leben mit der HIV-Infektion so gut und so gesund wie möglich gestalten können. Dazu gehört vor allem auch, gesellschaftlicher Ausgrenzung und Stigmatisierung entgegenzutreten. SHE bietet den beteiligten Frauen eine Plattform zum Vernetzen und für den Erfahrungsaustausch zum Leben mit HIV.

Das SHE-Programm ist entstanden in Zusammenarbeit von Frauen mit HIV, Ärzt:innen, HIV-Expert:innen aus dem Gesundheitswesen und dem Pharmaunternehmen Bristol-Myers Squibb (BMS). Das Pharmaunternehmen ViiV Healthcare unterstützte SHE 2020 erneut mit einer zweckgebundenen Spende in Höhe von 15.000,00 Euro und gewährleistete damit die Durchführung einer Vielzahl von SHE-Workshops.

Im Frühjahr 2020 hat die Corona-Krise auch das SHE-Projekt getroffen. Daher mussten einige der bereits vorbereiteten Workshops verschoben werden. Doch die Trainerinnen und die GSSG wollten die interessierten Frauen gerade in dieser Zeit von Isolation, Einsamkeit und Unsicherheit nicht allein lassen. Das SHE-Team reagierte schnell. Dank der Spende von ViiV und mit der fachlichen Unterstützung von Trainerin Dorothee Rosenow entstand ein alternatives Angebot: SHE im Onlineformat. Hierfür lud die GSSG die SHE-Trainerinnen zu einer eigens konzipierten, ebenfalls virtuellen Schulung mit dem Titel „Wie führe ich als SHE-Trainerin einen Online-Workshop durch?“ ein.

Das jährliche Train-The-Trainer-Event *SHE-Days* fand im Jahr 2020 auch anders als ursprünglich geplant statt. Durch die Pandemie erfolgte die zweitägige Fortbildung diesmal auf digitalem Weg. Die GSSG stattete die SHE-Trainerinnen mit den notwendigen Materialien wie Headsets, Technikleitfäden und Seminar-materialien aus.



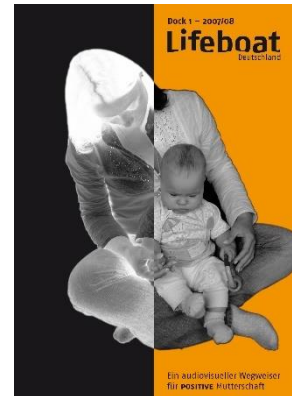
Die langjährige Begleiterin und Trainerin des SHE-Programms Dorothee Rosenow moderierte

beide Fortbildungstage und gab einen Input zu den Themen Stigma, Veränderung und Identität. Im gemeinsamen Austausch wurden die empowernde Wirkung der eigenen Tätigkeit als Trainerin bewusst wahrgenommen und reflektiert. Die Fachärztin Sandra Eifert aus Leipzig informierte beim „Medizinischen Update“ Informationen zu HIV und Herz- und Gefäßerkrankungen und beantwortete Fragen der Trainerinnen.

2020 haben trotz der Corona-Krise vier Trainerinnen insgesamt zwölf Workshops durchgeführt. 60 Frauen mit HIV wurden damit erreicht.

5.3. Lifeboat Deutschland

Die GSSG verantwortete auch im Jahr 2020 das Projekt Lifeboat Deutschland. Das multimediale Lifeboat-Projekt thematisierte ursprünglich vor allem HIV-positive Mutterschaft. Mütter mit HIV sprechen in verschiedenen Kurzfilmen über ihr Leben als HIV-positive Mutter, Diskriminierung und Stigmatisierung – und wie all das überwunden werden kann. Inzwischen ist Lifeboat Deutschland ein Familien-Projekt, in dem sich neben den Müttern und Kindern auch Väter aktiv einbringen.



Im Jahr 2020 konnten keine neuen Module umgesetzt werden. Aber alle Videos und Postkarten sind weiterhin online über die Website der GSSG verfügbar.

5.4. Netzwerk Frauen und Aids



Das bundesweite Netzwerk Frauen und Aids wurde 1992 gegründet. Es steht allen Frauen offen, die sich im Bereich HIV/Aids engagieren – und zwar unabhängig vom eigenen HIV-Status. Gefördert wird das Netzwerk von der Deutschen Aids-Hilfe sowie von der GSSG. Trägerin des Netzwerks ist die GSSG.

Das Netzwerk organisiert seine Arbeit über die regional zuständigen Knotenfrauen sowie in Arbeitsgruppen. Diese befassen sich mit selbstgewählten Themen.

Über das Jahr verteilt treffen sich die Frauen aus dem Netzwerk, um verschiedene Themen zu erarbeiten. Konzipiert und geleitet werden die Treffen stets selbstbestimmt von Frauen aus den eigenen Reihen. Im Jahr 2020 fanden wegen der Corona-Krise nur zwei Treffen statt. Ende Oktober tagte das Netzwerk in Berlin-Schmöckwitz, im November lud die GSSG zu einem Online-Treffen ein.

In Berlin entwickelten die Teilnehmerinnen bei einem Konzept-Seminar Strategien zum Umgang mit Diskriminierungen. Angeleitet von Linn Mehnert setzte sich die Gruppe mit Kommunikationskonflikten auseinander. Dabei stand die Kommunikation der eigenen Interessen und Stärkung der eigenen Position im Fokus.

Beim Online-Treffen über Zoom planten die Netzwerk-Frauen die Arbeit für das kommende Jahr 2021. Außerdem berieten sie über die aus formalen Gründen nicht mehr online-fähige Webseite des Netzwerks. Die GSSG übernahm es, alle bestehenden Inhalte zu sichern.

Das Netzwerk trauerte im Jahr 2020 über den Tod der verstorbenen Aktivistin Gaby Lenz (vgl. Abschnitt 3) sowie über Dörte Nittka, die langjährige Knotenfrau für Schleswig-Holstein.

5.5. Voice4Sexworkers (V4S)

V4S existiert seit März 2014 und legt besonderen Wert darauf, die sexuelle Gesundheit durch sichere Arbeitsweisen in der Sexarbeit zu fördern. Seit 2017 ist V4S ein Projekt der GSSG. Gemeinsam wollen die Beteiligten Informationen zur Sexarbeit zugänglich machen.



V4S ist eine Gruppe von engagierten Menschen aus der Sexarbeit. Sie verstehen sich vor allem als Sprachrohr von Sexarbeiter:innen für Sexarbeiter:innen – und als Informationsplattform für alle, die sich für das Thema interessieren.

V4S ist eine Gruppe von engagierten Menschen aus der Sexarbeit. Sie verstehen sich vor allem als Sprachrohr von

Eines ihrer Hauptanliegen: Die Situation von Menschen in der Sexarbeit verbessern. Das schließt nicht nur Sexarbeiter:innen, sondern ausdrücklich auch andere an der Sexarbeit interessierte Menschen ein: Das Projekt will die Lücke zwischen staatlichen oder ausstiegsorientierten Beratungsstellen und den Berufsverbänden schließen und gleichzeitig ein Info-Portal für die breite Öffentlichkeit sein.

Im Jahr 2020 war das wichtigste V4S-Projekt erneut die Website www.prostituiertenschutzgesetz.info. Dort finden sich Informationen, mit denen sich Sexarbeiter:innen über ihre gesetzlichen Pflichten sowie die Folgen des so genannten „Prostituiertenschutzgesetzes“ informieren können.

PROTSCHG
INFORMATION & HILFE

5.6. Sexsicher.de



Seit dem 1. April 2008 ist die GSSG Trägerin des Internetprojektes sexsicher.de. Das Projekt existiert bereits seit 2003 und wurde von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) initiiert. Die Internetseite informiert über die Risiken verschiedener Sexpraktiken und zu sexueller Gesundheit, insbesondere zu den Risiken für die sexuelle Übertragbarkeit von Krankheitserregern (sexually transmitted infections, STI). Die Seiten wenden sich vor allem an die Kunden von Sexdienstleister:innen, sogenannte Freier. Auch alle an den Themen interessierte Menschen finden hier Auskunft zur STI-Relevanz unterschiedlicher Sexpraktiken. Die Webseiten stehen in deutscher, englischer, spanischer und türkischer Sprache im Netz. Ein Relaunch ist geplant.

6. Netzwerke und Kooperationspartner:innen

Die GSSG ist an vielen verschiedenen Projekten und Vereinigungen beteiligt. Deshalb arbeitet die Stiftung mit zahlreichen nationalen Institutionen, Fachgesellschaften und Initiativen zusammen, national und international.

6.1. National

Auf nationaler Ebene ist die GSSGu.a. Mitglied im Bundesverband deutscher Stiftungen, deren "Grundsätze guter Stiftungspraxis" sie mitträgt. GSSG-Stifterin Harriet Langanke ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Sexuallforschung (DGfS). Über ihre Fachbeirät:innen ist die Stiftung zudem mit der Deutschen Aids-Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie mehreren Aids-Hilfen verbunden.

6.1.1. Deutsche STI-Gesellschaft

Die GSSG ist mit ihrer Geschäftsführerin Harriet Langanke Mitglied in der Deutschen STI-Gesellschaft (DSTIG). Zusätzlich berät die GSSG-Stifterin den Vorstand der DSTIG bei der Öffentlichkeitsarbeit.



Die DSTIG versteht sich als medizinische Fachgesellschaft zur Förderung der sexuellen Gesundheit. Das Ziel der Gesellschaft ist es, Kenntnisse über sexuell übertragbare Infektionen (STI) zu gewinnen und zu verbreiten. Sie bringt unterschiedliche Fachdisziplinen wie die Gynäkologie, Urologie, Dermatologie, Psychologie, Epidemiologie, Sozialwissenschaft, den Bereich "Public Health" sowie viele weitere Berufsgruppen zusammen. Die DSTIG arbeitet in Praxis, Klinik und Forschung, im öffentlichen Gesundheitswesen und bei Nichtregierungsorganisationen und informiert über Prävention, Forschung und Behandlung sexuell übertragbarer Infektionen. Sie fördert den wissenschaftlichen Austausch und organisiert Fortbildungsmaßnahmen.

Seit Anfang 2014 gibt es in der DSTIG-Sektion "Sexuelle Gesundheit" die Arbeitsgruppe (AG) Sexarbeit. GSSG-Stifterin Harriet Langanke unterstützte im Jahr 2020 die Leiterinnen der AG.

Anfang Dezember 2020 fand das DSTIG-Treffen der Arbeitsgruppe "Curriculum Sexualmedizin und Sexuelle Gesundheit" statt. Harriet Langanke moderierte das Treffen und gab einen Input zum Thema Sexarbeit.

6.1.2. Berufsverband erotische und sexuelle und Dienstleistungen (BesD)



Die Stiftung betrachtet Sexarbeit als Arbeit und engagiert sich für die Stärkung und die sexuelle Gesundheit von Menschen in der Sexarbeit. Seit seiner Gründung im Jahr 2013 ist die GSSG dem BesD eng verbunden.

Die Corona-Krise mit den folgenden Arbeitsverboten bedeutete für viele Menschen in der Sexarbeit große Not. Die GSSG unterstützte den BesD in diesem Krisenjahr auf vielfältige Weise.

So setzte sich die GSSG bei Demonstrationen im Sommer 2020 für eine faire Öffnung der Sexarbeitsbranche ein. Im Juli 2020 steuerte Harriet Langanke für die GSSG einen Redebeitrag zur Demo „RotlichtAn“ am Kölner Dom bei. Im August unterstützte die GSSG die gleichnamige Demonstration vor dem Landtag in Düsseldorf und im September zwei weitere Kundgebungen in Bonn.

Seit Inkrafttreten des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) im Jahr 2017, sind laut §10 ProstSchG alle Personen, die in der Sexarbeit tätig sind oder werden wollen, zu einer gesundheitlichen Beratung verpflichtet. Um dieses Beratungsangebot bundesweit vereinheitlichen und erleichtern zu können, veröffentlichte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Oktober 2020 einen Leitfaden. Im Auftrag des BMFSFJ trug GSSG-Stifterin Harriet Langanke mit Beratung, Konzeption und dem Erstellen von Texten zu diesem Leitfaden bei.



6.1.3. Dreilinden – Gesellschaft für gemeinnütziges Privatkapital

Die GSSG konnte im Jahr 2020 die Verwaltung, Abwicklung und Dokumentation des Corona-Nothilfefonds des BesD unterstützen. Das war vor allem den Fördermitteln der Dreilinden Gesellschaft für gemeinnütziges Privatkapital zu verdanken. Mit den Fördermitteln konnte die große Not zahlloser Menschen in der Sexarbeit gemildert und damit auch deren sexuelle Gesundheit gefördert werden. Angesichts der fortdauernden gesellschaftlichen Stigmatisierung von Sexarbeiter:innen und der Unsicherheiten und Not erzeugenden Pandemie trugen die Fördermittel der Dreilinden auch über die Nothilfen hinaus wesentlich zur Unterstützung und Stärkung von Menschen in der Sexarbeit bei.



Bis Ende 2020 überwies die Dreilinden gGmbH insgesamt 150.000 Euro für den Nothilfefonds des BesD zweckgebunden an die GSSG. GSSG-Stifterin Harriet Langanke war Mitglied der Vergabekommission des BesD-Nothilfefonds und konnte so Transparenz über die sachgemäße Verwendung der Förderung herstellen.

6.2. International

Um auch international die Entwicklungen zur sexuellen Gesundheit und den dafür relevanten Themenfeldern zu verfolgen, steht die Stiftung eng mit etlichen internationalen Netzwerken in Verbindung.

6.2.1. AVAC



Moderne Präventionsstrategien zu HIV schließen biomedizinische Substanzen wie Impfstoffe, Mikrobizide, die antiretrovirale Therapie und die Post- sowie Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP) ein. All diese Ansätze tragen im Rahmen von kombinierten Präventionsansätzen zur Verhütung von HIV-Infektion bei. Die GSSG arbeitet dazu mit der Global Advocacy for HIV Prevention (früher AIDS Vaccine Advocacy Coalition, AVAC) zusammen. AVAC wurde 1995 gegründet und setzt sich als unabhängige Non-Profit-Organisation für moderne Präventionsstrategien im Umgang mit HIV und Aids ein.

Ein Projekt von AVAC ist die europäische Präventionsgruppe PxROAR (Kurzform für "Research, Outreach, Advocacy and Representation"). Ziel der Gruppe ist es, Aktivist:innen und Fachöffentlichkeit stets die neusten Fakten zur HIV-Prävention in Europa zugänglich zu machen. GSSG-Stifterin Harriet Langanke ist seit April 2012 Mitglied der europäischen PxROAR Gruppe.

6.2.2. EATG



European
AIDS Treatment
Group

Harriet Langanke ist seit März 2014 Mitglied der European AIDS Treatment Group (EATG). Die EATG ist ein 1992 gegründetes Netzwerk von ehrenamtlichen Aktivist:innen aus knapp 47 europäischen Ländern. Das Netzwerk tritt für die Interessen von Menschen mit HIV ein. Die EATG arbeitet daran, die Interessen von Menschen mit HIV in der Forschung zu wahren, den Zugang zu Behandlung zu ermöglichen und auszubauen und das Wissen zu Behandlungsmöglichkeiten zu verbreiten.

Im Oktober 2019 wählten die Mitglieder der EATG Harriet Langanke zur Kassenprüferin („Internal Auditor“). Bei dieser Position, die sie gemeinsam mit einem Kollegen für zwei Jahre übernahm, handelt es sich um ein unbezahltes Ehrenamt. Die Internal Auditors der EATG führten ihre Arbeit im Jahr 2020 weiter.



6.2.3. Athena



ATHENA

Athena ist ein internationales Netzwerk aus Einzelpersonen und Institutionen, das sich seit seiner Gründung 2006 für die Gleichstellung der Geschlechter und der Menschenrechte bei der Bekämpfung von HIV einsetzt. Die GSSG ist seit 2010 Mitglied bei Athena und beteiligte sich auch im Jahr 2020 an der Arbeit des Netzwerks.

6.2.4. Weitere internationale Verbände

Die GSSG ist über ihre Stifterin dem Centre for Sexology und Sexuality Studies an der Universität Malmö in Schweden verbunden. Zudem steht sie der World Association for Sexual Health (WAS) nahe, ist über ihre Stifterin Mitglied der International Academy for Sex Research (IASR) und seit seiner Gründung 2005 Mitglied im International Committee for the Rights of Sexworkers in Europe.

7. Finanzen

Über die Finanzen im Geschäftsjahr 2020 gibt ein gesonderter Bericht Auskunft.

8. Danksagung und Spendenaufruf

Die GSSG dankt allen Menschen, die sich 2020 unter den besonderen Umständen der Corona-Krise für die Stiftung eingesetzt haben. Die GSSG dankt allen ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen, Spender:innen und allen, die sich ehrenamtlich bei den unterschiedlichen Projekten engagiert haben.

Um weiterhin gemeinsam Gutes zu tun, sind wir auf Ihre Spende angewiesen. Wir freuen uns über jede Unterstützung und sind dankbar für Ihr Engagement!

Spendenkonto der GSSG - Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit:
Commerzbank Bank Köln
IBAN: DE54 3708 0040 0333 0606 00
BIC: DRESDEFF 370

9. Impressum

Für den Jahresbericht ist verantwortlich:

GSSG – Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit GmbH
Odenwaldstraße 72
51105 Köln
Deutschland
E: info@stiftung-gssg.org
T: + 49 (0)221 – 340 80 40

Die Stiftung GSSG ist als gemeinnützig anerkannt. Eintragung im Handelsregister B beim Amtsgericht Köln HRB 61861.

Köln, im Sommer 2021